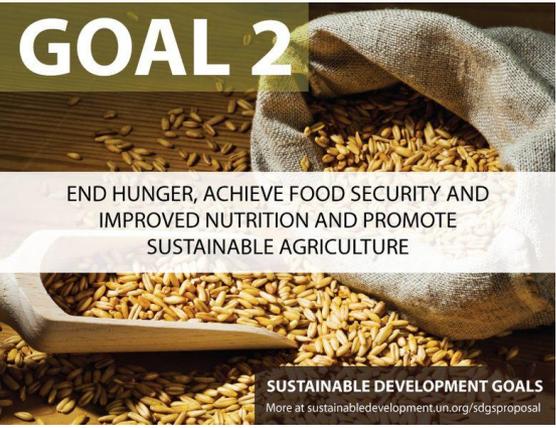


Indigene Völker und die Ziele für nachhaltige Entwicklung



Im Fokus: SDG 2

A photograph of a burlap sack overflowing with golden-brown grains, with a wooden scoop in the foreground. The background is dark and textured.

GOAL 2

END HUNGER, ACHIEVE FOOD SECURITY AND IMPROVED NUTRITION AND PROMOTE SUSTAINABLE AGRICULTURE

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS
More at sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal

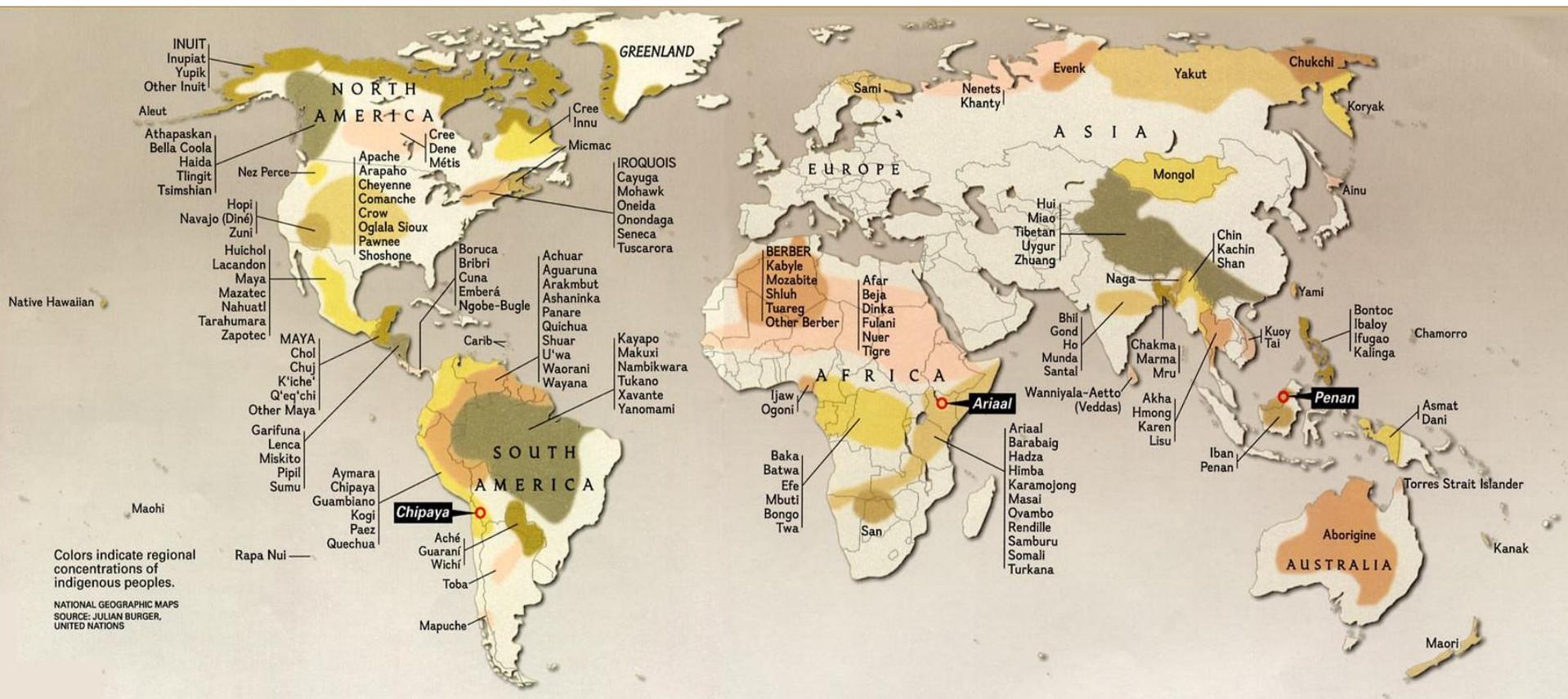


Veranstaltungstermin, Ort.....

Gliederung

1. Indigene Völker
2. Was sind die SDGs?
3. SDG 2: Hunger beenden, Ernährungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft
4. Landrechte als Schlüssel zur Ernährungssicherheit und Ernährungssouveränität
5. Der Beitrag indigener Völker zu einer nachhaltigen Landwirtschaft
6. Herausforderungen in der Umsetzung von SDG 2

Indigene Völker weltweit

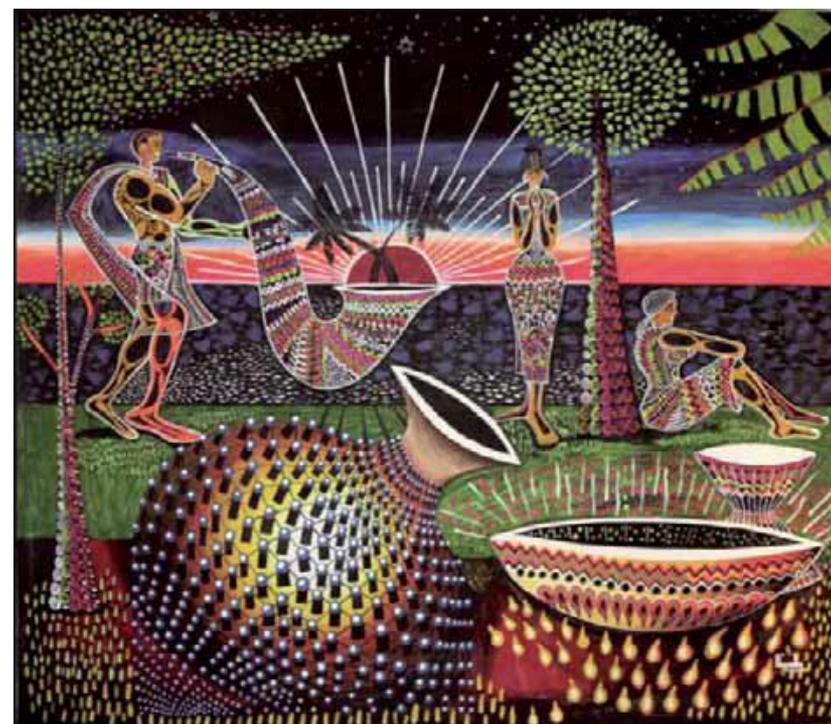


<https://propresobama.files.wordpress.com/2014/07/indigenoupeoplemap.jpg>

Der Begriff “indigene Völker”

- Internationales **Rechtskonzept**, korrespondiert mit einem Set klar definierter **individueller und kollektiver Rechte**
- Mehr als 370 Millionen Menschen in 90 Ländern
- Geschätzt 4000 Sprachen
- Aufgrund hoher Diversität keine einheitliche Definition sinnvoll
- Orientierung am Kriterienkatalog der ILO Konvention 169

Feiring 2013



The Music Party, artist Ibiyinika Olufemi Alao, FAO, 2009

Nach der ILO Konvention handelt es sich um...

„Völker in unabhängigen Ländern, die als Ureinwohner gelten, weil sie von Bevölkerungsgruppen abstammen, die in dem Land oder in einem geographischen Gebiet, zu dem das Land gehört, zur Zeit der Eroberung oder Kolonisierung oder der Festlegung der gegenwärtigen Staatsgrenzen ansässig waren und die, unbeschadet ihrer Rechtsstellung, einige oder alle ihrer traditionellen sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Einrichtungen beibehalten“

ILO Konvention 169 Artikel 1 1.b

Was sind die SDGs?

- 2015 verabschiedete „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ (Weltzukunftsvertrag) beinhaltet **17 Ziele nachhaltiger Entwicklung** (Sustainable Development Goals - SDGs), welche die drei Dimensionen von nachhaltiger Entwicklung vereinen
- **Alle Länder** müssen diese umsetzen (<>MDGs) >Deutschland: Überarbeitung der nat'l Nachhaltigkeitsstrategie >deutsche Umsetzung hat (Aus-)Wirkungen
- **Menschen** innerhalb des Entwicklungsprozesses **bilden "das Zentrum** einer nachhaltigen Entwicklung“ > starke regionale bzw. lokale Dimension in der Umsetzung
- **Menschenrechtsansatz**, denn SDGs Möglichkeit Lebenssituation zu verbessern, sie bergen aber auch Risiken und Konfliktpotenzial

Was sind die SDGs?



Was verbindet uns, die SDGs und Indigene?

- **Indigene Völker** mit ihrem Wissen, ihren traditionellen Praktiken, Technologien, Strategien und Innovationen sind wichtige **Partner für die Verwirklichung nachhaltiger Entwicklung**
- Sie leisten wertvolle Beiträge zur nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen, zum **Biodiversitäts-, Wald- und Klimaschutz** u.a.
- Damit sie diese Beiträge leisten können, müssen ihre **Rechte**, insbesondere auf Land und selbstbestimmte Entwicklung **gewährleistet** werden.

➔ **INFOE Projekt:**

- Indigenen Beitrag sichtbar und verständlich machen
- Anerkennung indigener Rechte in Umsetzung fördern
- Menschenrechtsbasierte Umsetzung der SDG durch Deutschland fördern

„Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern“

UN,2015, Agenda 2030, A/RES/69/315



- Ca. 800 Millionen Menschen weltweit hungern
- Besonders betroffen ist die Landbevölkerung im Globalen Süden: Klein- und Subsistenzlandwirte, Hirten, Fischer und Indigene
- Sie produzieren 80% der weltweiten Nahrungsmittel
- SDG 2.3 konzentriert sich daher spezifisch auf diese Gruppe

*„Bis 2030 die landwirtschaftliche Produktivität und die Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten, insbesondere von Frauen, **Angehörigen indigener Völker**, landwirtschaftlichen Familienbetrieben, Weidetierhaltern und Fischern, verdoppeln, unter anderem durch den **sicheren und gleichberechtigten Zugang zu Grund und Boden** [...]“*

UN 2015, Agenda 2030, A/RES/69/315

- **Warum ist die Forderung von SDG 2.3 nach sicherem Zugang zu Grund und Boden für indigene Gemeinschaften besonders relevant?**
 - Gesicherte Land- und Ressourcennutzungsrechte bilden die Basis für das physische und kulturelle Überleben indigener Gemeinschaften
 - *Ernährungssicherheit* und *Ernährungssouveränität* sind an die Kontrolle über traditionelle Gebiete gebunden -> Erzeugung von gesunder und kulturell angepasster Nahrung und Ausübung traditioneller landwirtschaftlicher Praktiken

Indigene Landrechte weltweit bedroht

- Akute Bedrohung indigener Gebiete durch industrielle Landwirtschaft, Infrastrukturprojekte und Rohstoffabbau
- Indigene Gebiete werden oft zu „Niemandland“ erklärt und sind von Land Grabbing bedroht
- In der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele müssen indigene Völker als Rechtsträger*innen anerkannt und gestärkt werden



„Indigene Völker haben das Recht, das Land, die Gebiete und die Ressourcen, die sie besitzen, weil sie ihnen traditionell gehören oder sie sie auf sonstige Weise traditionell innehaben oder nutzen, sowie die, die sie auf andere Weise erworben haben, zu besitzen, zu nutzen, zu erschließen und darüber zu verfügen“

UNDRIP § 26, Absatz 2

Landkonzentration global

- Seit der Finanzkrise 2008 ist Ackerland weltweit zum beliebten Investitionsobjekt geworden
- Die Ackerpreise in Ostdeutschland haben sich seither verdreifacht, landwirtschaftlicher Nachwuchs findet keine Flächen
- Gerechte Verteilung von Land und kleinbäuerliche Strukturen weltweit sind Voraussetzung für nachhaltige Landwirtschaft, Ernährungssicherheit und Ernährungssouveränität



Indigene Gemeinschaften als wichtige Partner in der Umsetzung von SDG 2

- SDG 2.4 fordert resiliente landwirtschaftliche Methoden, die zum Erhalt der Ökosysteme beitragen, den Boden verbessern und dem Klimawandel angepasst sind
- Um diese Ziele zu erreichen ist eine **agrarökologische Wende** nötig, die vom traditionellen Wissen Indigener profitieren kann



„Bis 2030 die Nachhaltigkeit der Systeme der Nahrungsmittelproduktion sicherstellen und resiliente landwirtschaftliche Methoden anwenden, die die Produktivität und den Ertrag steigern, zur Erhaltung der Ökosysteme beitragen, die Anpassungsfähigkeit an Klimaänderungen, extreme Wetterereignisse, Dürren, Überschwemmungen und andere Katastrophen erhöhen und die Flächen- und Bodenqualität schrittweise verbessern.“

Was ist Agrarökologie?

“Die Anwendung der ökologischen Wissenschaft auf die Erforschung, Gestaltung, und das Management nachhaltiger landwirtschaftlicher Systeme”

Altieri, 1995

- Als **Wissenschaft** beschäftigt sich Agrarökologie mit der Interaktion der unterschiedlichen Komponenten eines Agrarökosystems
- Als **Set von Werkzeugen und Praktiken** bemüht sie sich um die Errichtung nachhaltiger landwirtschaftlicher Systeme, in denen Erträge gesichert und gesteigert werden
- Als **soziale Bewegung** strebt sie nach Ernährungssouveränität und neuen, multifunktionalen Rollen für die Landwirtschaft

Silici, 2014

Gundprinzipien der Agrarökologie

- Holistische Betrachtung des Agrarökosystems
- Nutzung und Förderung biologischer Synergien
- Recycling von Nährstoffen und Energie
- Diversifizierung genetischer Ressourcen
- Lokale Pflanzen- und Tierarten

- Agrarökologische Methoden sind **wissensintensiv** -> setzen auf traditionelles, lokales Wissen über standortangepasste Anbauverfahren darauf aufbauende Forschung
- Sie sind zudem **arbeitsintensiv** -> bieten Beschäftigungsmöglichkeiten im ländlichen Raum

De Schutter, 2011

Methoden der Agrarökologie

- Mischkulturen
- Agroforstsysteme
- Zwischenfrüchte, Fruchtfolgen und Grünbrachen
- Water Harvesting
- Nutzung lokaler Ressourcen und erneuerbarer Energien
- Biologisches Schädlings- und Krankheitsmanagement

„Indigenes Wissen bietet die Grundlage für viele agrarökologische Methoden“

Silici, 2014

Indigene Landwirtschaftssysteme

- **Agroforst**

- Integration von Bäumen und Sträuchern auf landwirtschaftlichen Flächen
- Schutz vor Erosion, Verbesserung des Mikroklimas, Ertragssteigerung, Gewinnung von Früchten, Holz u.a.
- Verbreitet in (Sub-)Tropen, zunehmende Forschung in Europa



„Kuxur Rum“ System der Ch'orti' in Guatemala. Baumleguminosen (*Gliricidia sepium*) werden zwischen die Kulturen gepflanzt. Biologische Stickstoffiierung, Beschattung, Lieferung Organischen Materials.

Photo: Jose Ramirez Maradiaga/FAO IN: Maradiaga, 2015

Indigene Landwirtschaftssysteme

- **Mischkulturen**

- z.B. das Milpa System indigener Völker Mesoamerikas
- Kombination von Mais, Kürbis, Bohnen und weiteren Elementen
- Positive Wechselwirkung zwischen den Komponenten und wenig Schadbefall
- Sehr hohe genetische Diversität, mexikanischer Mais hat weltweit die größte Sortenvielfalt



Schutz genetischer und kultureller Vielfalt

• Beispiel: Parque de la Papa, Peru

- 12000 ha im „Heiligen Tal“ der Inca
- In 3400 – 4600 Meter Höhe gelegen
- 6 Quechua Gemeinden bewirtschaften die „Indigenous Biocultural Heritage Area“ - Modell zum Schutz biologischer Vielfalt, indigener Rechte und Kultur
- 650 indigene Kartoffelsorten sowie Rückführung von Sorten aus Genbanken
- Anbau, Verarbeitung und Verkauf indigener Medizinpflanzen sowie anderer Erzeugnisse zur Schaffung von Einkommensalternativen



Herausforderungen bei der Umsetzung von SDG 2

- **Konkurrenzen zu anderen SDGs** -> SDG 7, Zugang zu moderner und nachhaltiger Energie; SDG 9, Ausbau von Infrastruktur
- Gefahr der Vertreibung Indigener durch Großprojekte wie Staudämme
- **Gefahr einer Neuauflage der Grünen Revolution** -> SDG 2 fordert eine Verdopplung der Produktion kleiner Nahrungsmittelproduzenten bis 2050
- Potenzielle Rechtfertigung für die Verbreitung von Pestiziden, mineralischem Dünger und Hochleistungssorten



- Altieri, Miguel, 1995, Agroecology: The Science of Sustainable Agriculture. Boulder: CO
- Argumedo, Alejandro und Tammy Stenner, 2008, Association ANDES, Conserving Indigenous Biocultural Heritage in Peru, IIED.
- De Schutter, 2011, Agroecology and the Right to Food, Report presented at the 16th Session of the United Nations Human Rights Council, A/HRC/16/49
- FAO, 2009, Indigenous and Tribal Peoples: Building on Biological and Cultural Diversity for Food and Livelihood Security. Rome: Food and Agriculture Organization of the United Nations.
- Feiring, Birgitte, Indigenous Peoples' Rights to Lands, Territories and Resources. Rome: ILC
- Internationale Arbeitsorganisation (ILO), 1989, Übereinkommen 169 über eingeborene und in Stämmen lebende Völker in unabhängigen Ländern.
- Maradiaga, 2015, Agroforestry System Kuxur Rum. Enhancing Food and Nutritional Security in Guatemala. In: Kumar, C., Begeladze, S., Calmon, M. and Saint-Laurent, C. (eds.), Enhancing Food Security through Forest Landscape Restoration: Lessons from Burkina Faso, Brazil, Guatemala, Viet Nam, Ghana, Ethiopia, and Philippines. Gland, Switzerland: IUCN
- Silici, Laura, 2014, Agroecology. What it is and what it has to offer. IIED Issue Paper. IIED, London, A/RES/69/315
- UN, 2007, Declaration of the Rights of Indigenous Peoples (UNDRIP), A/RES/61/295
- 2015, Transforming our World: the 2030 Agenda for Sustainable Development, A/RES/69/315

Bildquellen

Titelfolie: Philip Gondecki und Portal von 'The Indigenous World 2016', IWGIA www.iwgia.org

Und <https://sustainabledevelopment.un.org/sdgsproposal.html>

Folie 12: <http://www.greenpeace.org/eastasia/Global/eastasia/photos/forests/china/png-land-grab-8.jpg>

<http://www.greenpeace.org/eastasia/Global/eastasia/photos/forests/china/png-land-grab-4.jpg>

Folie 14: http://www.esslingen-adieu.de/wp-content/uploads/2016/10/01-IMG_1913_red1200.jpg

http://www.esslingen-adieu.de/wp-content/uploads/2016/10/05-IMG_1931a_red1200.jpg

Folie 15: <https://i0.wp.com/intercontinentalcry.org/wp-content/uploads/2015/04/Palawan-planting-upland-rice.jpg-729x484.jpg>

Folie 21: <http://regenerationinternational.org/wp-content/uploads/2016/03/Indian-Corn.jpg>

<http://conurbados.com/morelos/2014/sistema-milpa-garantiza-alimento-con-cultivos-fundamentales/>

Folie 22: <http://www.abc.net.au/news/image/5096706-3x2-940x627.jpg>

https://www.boell.de/sites/default/files/uploads/2016/01/potato_varieties.jpg

Folie 23: http://assets.survivalinternational.org/pictures/1280/march2b_screen.jpg

Folie 29: Bärbel Henneberger

Weiterführende Informationen

Agrarökologie

- **AgriCultures Network**, <http://www.agriculturesnetwork.org/>
- **Nyéleni**, nyeleni.org
- **Weltagrarbericht**, <http://www.weltagrarbericht.de>
- **World Agroforestry Center**, <http://www.worldagroforestry.org>

Agrobiodiversität/Indigene Landwirtschaftssysteme

- **Globally Important Agricultural Heritage Systems (GIAHS)**, FAO, <http://www.fao.org/giahs/en/>
- **“Biocultural Heritage”**, International Institute for Environment and Development, <http://www.biocultural.iied.org/>
- **Indigenous Partnership for Agrobiodiversity and Food Sovereignty**, <http://agrobiodiversityplatform.org/about-us/activities/indigenous-partnership-for-agrobiodiversity-and-food-sovereignty/>
- **North East Slow Food & Agrobiodiversity Society**, <http://www.nesfas.org>
- **Parque de la Papa**, <http://www.parquedelapapa.org>
- **Slow Food International**, <http://www.slowfood.com/what-we-do/themes/indigenous/>

Weiterführende Informationen

Indigene Organisationen

- **International Indian Treaty Council**, <http://www.iitc.org/>
- **IWGIA**, International Work Group for Indigenous Affairs, <http://www.iwgia.org/>
- **TEBTEBBA**, Indigenous Peoples' International Centre for Policy Research and Education, <http://www.iwgia.org/>

Indigene Völker und nachhaltige Entwicklung

- **Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V.**, Themenschwerpunkt: Indigene Völker
<http://www.dgvn.de/themenschwerpunkte/indigene-voelker/>
- **UN Division for Social Policy and Development, Indigenous Peoples**,
<https://www.un.org/development/desa/indigenouspeoples/focus-areas/post-2015-agenda/the-sustainable-development-goals-sdgs-and-indigenous/recommendations.html>
- **UN Sustainable Development Knowledge Platform, Indigenous People**,
<https://sustainabledevelopment.un.org/majorgroups/indigenouspeoples>

Menschenrechtsansatz

- **Bundeministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung**, "Rechte indigener Völker"
http://www.bmz.de/de/themen/allgemeine_menschenrechte/hintergrund/blickpunkt_indigene.html

Weiterführende Informationen

- **Indigenous Navigator**, Internet Plattform zum Monitoring der Umsetzung indigener Rechte, <http://www.indigenousnavigator.org>
- **Deutsches Institut für Menschenrechte**, <http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/entwicklungspolitik/basiswissen/menschenrechtsansatz>
- **LandMark, Global Platform of Indigenous and Community Lands**, <http://www.landmarkmap.org>
- **Land Rights Now**, www.landrightsnow.or
- **UN Human Rights Office of the High Commissioner**, Human Rights and the 2030 Agenda for Sustainable Development, <http://www.ohchr.org/EN/Issues/MDG/Pages/The2030Agenda.aspx>
- **Vitoria Tauli-Corpuz, UN Sonderberichterstatterin für die Rechte indigener Völker**, <http://unsr.vtaulicorpuz.org>
- **Voluntary Guidelines on the Responsible Governance of Tenure of Land, Fisheries and Forests**, <http://www.fao.org/nr/tenure/voluntary-guidelines/en/>

Vielen Dank!

Infoe –Institut für Ökologie und
Aktions-Ethnologie e.V.

Melchiorstr. 3

50670 Köln

Tel.: 0221 -739 28 71

E-mail: infoe@infoe.de

Webseite: www.infoe.de



Förderer des Projekts



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



MISEREOR
IHR HILFSWERK

„Gefördert aus Mitteln des Kirchlichen
Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt –
Evangelischer Entwicklungsdienst“.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie den weiteren Förderinstitutionen wieder.